

Das Abwesende

Es war noch nicht mal 6.30 Uhr als Niklaus Stalder, Polizist der Gemeindepolizei Richterswil aus dem Bett geklingelt wurde. Er hatte eine kurze Nacht hinter sich, da er bis in die Morgenstunden gelesen hatte und sich die ersten Entzugserscheinungen seines Nikotinmangels bemerkbar gemacht hatten. Die kurz angebundene Stimme am Telefon identifizierte er als Käthi Schlatter, eine Kollegin der Kantonspolizei. Es sei eine Leiche gefunden worden, auf dem Horn, bei der Steintreppe, die ins Wasser reicht. Ob er nicht kommen könne, um sich das anzuschauen, immerhin kenne er die Gegend und die Leute und das sei in so einem Fall hilfreich.

Nun steht er am Horn vor der Leiche eines Mannes. Die leichten Wellen lecken in regelmässigen Abständen an dem künstlichen Steinufer, die Berge ragen hinter dem Zürichsee in den Himmel wie Hokusais grosse Welle und die Kirchenglocke schlägt gerade viertel vor sieben. Käthi steht neben ihm und hält ihm eine offene Zigarettenpackung hin. Winston blau. Nicht die, die er normalerweise rauchen würde, aber momentan wäre ihm das sowieso egal.

Danke, nein, meint er, meine Tochter würde mich umbringen.

Käthi schmunzelt; Also genau wie die Zigaretten?

Niklaus muss sich ein Lachen verkneifen. Witze reissen vor einer Leiche, die kaum kalt ist, das kann auch nur sie.

Wissen wir schon, wer es ist?, fragt er stattdessen.

Es handelt sich um einen Simon Stutz, wohnhaft hier in Richterswil am Tössweg – Smartphones sei Dank! Der Kleidung nach war er Joggen. Den Notfallkontakt, vermutlich seine Partnerin, wurde schon kontaktiert, sie dürfte jeden Moment eintreffen, erklärt ihm Käthi.

Niklaus schaut sich den Toten etwas genauer an. Irgendwelche Gewalteinwirkungen?

Ihm steckt die Müdigkeit noch immer in den Knochen. Sein Vorabend war nichts Besonderes – kein ausgelassenes Abendessen mit Freunden, auch kein Besuch einer

kulturellen Veranstaltung und doch fühlt er sich geschlaucht. Um halb sechs Uhr abends war seine Schicht zu Ende. Während er den kurzen Weg von der Poststrasse bis zur Migros ging, telefonierte er mit seiner Tochter am Handy. Sie redete ihm noch einmal ins Gewissen wegen der Raucherei. Sie studiert Psychologie und erzählte ihm, dass sie gerade eine interessante Passage in einem Buch las. Es handelte sich um den Future-Positive-Effekt, laut dem sich Leute teilweise so sehr auf das Anwesende konzentrieren, dass sie das möglicherweise viel entscheidendere Abwesende vergessen. In seiner Situation fand er diese Theorie etwas einfältig. Er denkt dauernd an das Abwesende – das leichte Brennen auf der Zunge, das Gefühl des Rauches, der sich in seiner Lunge ausfüllte, das feine Papier, das an der Innenseite seiner Finger rieb...

Er weiss noch, wie er die Migros betrat und eines der orangefarbenen Körbchen aus dem Stapel zog, in der anderen Hand noch immer das Telefon. Wie er sich von Vanessa verabschiedete und in Gedanken schon beim Abendessen war, ihn aber nichts richtig ansprach, sodass er lediglich Milch, Spülmittel und eine Packung Schokolade kaufte und sich dazu entschied, später noch bei der Mona Lisa vorbeizuschauen.

Ein dumpfer Schlag auf seinen Hinterkopf – vermutlich von dem Geländer hier. Ob dies auch die Todesursache ist, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, reisst ihn Käthi aus seinen Gedanken.

Es muss wohl ein Kampf stattgefunden haben, denkt sich Niklaus, aber ein Kampf um was? Er geht in die Hocke und inspiziert die Leiche genauer. Ein Mann um Mitte vierzig – beinahe so alt wie er selbst. Der Untergrund ist nass und etwas glitschig. In den frühen Morgenstunden regnete es und es kann gut sein, dass das Opfer einfach nur unglücklich stürzte. Aber kann gut sein ist nicht gut genug.

Niklaus steht wieder auf und betrachtet den Boden um ihn herum. Die Spurensicherung war noch nicht da und so liegen noch vereinzelt Dinge herum. Dinge, bei denen man nie weiss, ob sie mit dem Fall zu tun haben, oder ob sie schon seit Tagen oder gar noch länger darauf warten, dass sie jemand beachtet und sich ihnen annimmt: ein alter Kaugummi, ein Ohrring, eine Plastikkappe, ein paar Zigarettenstummel...typische Dinge eben, die Menschen verlieren, wegwerfen oder unfreiwillig hinterlassen.

Nach seinem Einkauf war er noch kurz in der Papeterie. Er brauchte ein neues Buch, etwas Unterhaltsames, etwas, das ihn von seiner Lust auf Nikotin ablenkte. Ein Herr war an der Kasse, der einen Rahmen für eine Fotografie suchte. Ein Mann und eine Frau tuschelten vor den Grusskarten miteinander und wurden lauter, als der Herr mit dem Foto und die Papeteristin ins untere Stockwerk gingen. Sie sprachen über eine Nachbarschaftsfehde. Etwas das als Lappalie begonnen hatte und inzwischen in einen handfesten Rechtsstreit entbrannt war. Zwei Paare, ein Doppelhaus, zwei Hälften und eine gemeinsame Wand, deren Reparaturkosten nicht geteilt werden wollten. Es sei ein Hausschwamm in Kombination mit Schimmel entdeckt worden und der eine Bewohner sei Asthmatiker und reagiere besonders sensibel darauf, ja nahezu panisch, laut der Beschreibung der Tratschenden. Nun sollte die ganze Mauer eingerissen und neu erbaut werden, da die Holzstreben darin völlig befallen waren. Der eine Bewohner beharre auf das Gesetz, da er sich im Recht sehe und sein Partner, der Asthmatiker, sei nervlich völlig am Ende, da er wegen seiner Arbeit sowieso schon unter Druck stehe und will sich der Sache eigentlich schon lange selber annehmen, da ihm die Situation so zu schaffen mache. Das Paar gegenüber zeige sich sperrig und wolle partout nicht einlenken, da sich die Pilzsymptome an ihrer Wandseite noch nicht zeigen.

Obwohl er nicht wollte, hörte Niklaus zu, während er nach seiner neuen Lektüre suchte. Das Gerede bereitete ihm Mühe, sich auf die Klappentexte zu konzentrieren. Er griff sich ein Buch, das ihm interessant schien und stellte sich an die Kasse. Kurz darauf erschien die Papeteristin und der Kunde, welcher anscheinend einen passenden Rahmen für seine schimmelbesetzte Wand gefunden hatte.

Er lässt die Gegenstände eintüten. Wichtig sein, könnten sie ja alle und DNA-Spuren könnten ebenfalls auf allen vorhanden sein.

Bei Betrachtung des Tatorts lässt sich eher auf ein Gerangel schliessen als auf einen handgreiflichen Kampf um Leben und Tod, klärt ihn Käthi auf. Wenn es sich um einen genau geplanten Mord handeln würde, hätte ihn der Täter doch anders erledigt und nicht darauf spekuliert, dass er ihn hier am Geländer erwischen könnte. Vielleicht hätte er ihn ins Wasser gedrückt?

Niklaus runzelt die Stirn. Er mag sich gerade nicht die wilden Theorien von seiner etwas makabren Kollegin anhören und schweift zurück zum vergangenen Abend.

Auf dem Rückweg in seine Mansardenwohnung im Dorfkern von Richterswil stattete er dann noch der Mona Lisa einen Besuch ab. Beim Gedanken an die unverkennbare Cocktailsauce lief ihm bereits das Wasser im Mund zusammen. Niklaus entschied sich für eine Box mit Pommes und Fleisch sowie der besagten Sauce und machte sich auf den Heimweg. Während dem Essen las er in seinem neuen Roman, der ihm seltsam wirr erschien und – das wusste er da noch nicht – noch wirrere Träume bereiten sollte.

Wichtig ist manchmal nicht das Anwesende, sondern das Abwesende, hört er Vanessas Stimme in seinem Kopf. Das Abwesende wäre in diesem Fall eine verfluchte Zigarette, ein Feuerzeug und eine Rauchwolke, doch Niklaus schiebt den Gedanken zur Seite und betrachtet die Gegenstände genauer. Was wurde, im Gegensatz zu den Dingen hier, mitgenommen? Was war wichtig, was wurde gebraucht?

Käthi kommt und schaut ihm über die Schulter. Sie nimmt die Tüte mit dem Plastikteilchen an sich und hält es vor sich in die Luft.

Könnte die Kappe eines USB-Sticks sein. Vielleicht wurde der entwendet, weil wichtige Daten drauf sind, meint Niklaus.

Hm, die scheint mir für einen Stick etwas zu gross zu sein. Käthi kneift die Augen zusammen und lässt das durchsichtige Plastiksäckchen dann wieder sinken. Sieht eher aus wie der Deckel von einem Asthma-Spray, sagt sie und drückt es ihm in die Hände. Meine Tante braucht solch einen. Manchmal lässt sie ihn auch herumliegen, sie ist schon etwas vergesslich. Aber Hauptsache sie hat den Spray dabei, das ist ja der wichtige Teil, nicht wahr?